

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinste Zeitung des Bezirks

**Bezugspreis:** Vierteljährlich 2 Mk. ohne Porto. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. — Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postfachkonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

**Anzeigenpreise:** Die tägliche Postzeitung 1/2 Pf. außerhalb des Bezirkes. Hauptmannschaft 1/2 Pf. im amtlichen Teil (ausser den Gebühren) die Zeile 200 Pf. — Einzelne und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr 8

Dienstag den 10. Januar 1922

88. Jahrgang

## Vertilgtes und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Vor 10 Jahren. Das Jahr 1912 nahm für Dippoldiswalde einen bösen Anfang. Am 2. Jan. verbrannte sich in der Stadt das Gerücht, der Bankkassierer Willkomm sei verschwunden. Am 31. Dezember war er nach Leipzig gefahren, telegraphierte an die Vereinsbank, daß er der Inventur am 1. Januar nicht beiwohnen könne, aber am 2. Januar früh zurückkehre. Er kam aber nicht, blieb vielmehr zunächst verschwunden. Die Bankleitung machte den Sachverhalt bekannt, ebenso, daß anscheinend die Depots intakt seien. Bereits unterm 4. Januar aber verkündete die „Weißeritz-Zeitung“ durch Extrablatt, daß eine Revision ergab, daß Willkomm zahlreiche Geschäfte auf eigene Faust gemacht habe, also ohne Kenntnis des Vorstandes und Aufsichtsrates. Soweit sich übersehen lasse, seien die Einlegerguthaben in Ordnung. Berechtigtes Bedenken erregte der Umstand, daß der Direktor Lösche der Firma Mann & Willkomm in Heidenau, deren Aufsichtsratsmitglied Willkomm war, seit 6 Wochen ebenfalls verschwunden war. Die Besonnenen und Gläubiger der Bank wurden vor übereilten Schritten gewarnt, die nur zum Konkurs führen könnten, den man noch zu verhindern hoffe. Noch am Nachmittage des 4. Januar aber sah sich der Vorstand zur Anmeldung des Konkurses genötigt. Gleichzeitig wurde bekannt, daß der Chemnitzer Bank-Verein eine Filiale hier zu errichten beabsichtige. — In der Einwohnerschaft der Stadt wie des Bezirkes löste die Angelegenheit größte Erregung aus, war doch auch kaum ein Haus zu finden, in dem nicht wenigstens ein Betsittiger wohnte. Dazu die Ungewißheit: Was ist verloren? Willkomm hatte eine derartige Unordnung hinterlassen, daß nur langwierige Arbeit einige Klarheit brachte. Dabei war mancher so stark an der Bank interessiert, daß seine eigene Existenz an einem Faden hing. Man hatte dem Unternehmen im Glauben an seine Solidität, großgezogen durch die Torsicherheit des früheren Vorstandsvereins und gestützt durch die Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat, uneingeschränktes — später allerdings nicht selten als unbegreiflich empfundenes — Vertrauen entgegengebracht. Willkomm hatte es in verwerflichster Weise ausgenutzt. Die wildsten Gerüchte durchschwärmten bald Stadt und Land, genährt durch sensationellste Zeitungsschreiber. Wir betrauten, wie immer, so auch damals den Standpunkt, nur Tatsachen zu berichten und, wenn solche fehlten, lieber zu schweigen. Wurde uns das damals auch manchmal verübelt, ebenso wie die Ermahnung zur Ruhe und Besonnenheit, so gab die Zukunft uns doch recht. — Der Gewerbeverein ersuchte in einer öffentlichen Bekanntmachung, dem Geschäftsleben durch sofortige Bezahlung von Rechnungen und durch Aufgabe von Bestellungen nach Möglichkeit unter die Arme zu greifen. — Am 21. Januar wurde Willkomm in Leipzig verhaftet. In seinem Besitze fand man 8 Pf. — In der ersten Gläubigerversammlung am 29. Januar meldeten 408 Gläubiger 1 984 892 M. Forderungen an. Vom Konkursverwalter wurden nach dem damaligen Stande 2 534 783 Mark 78 Pf. Gesamtschulden und 644 892 M. 94 Pf. Deckung festgestellt. — Die leidige Angelegenheit nahm weiter ihren Verlauf, der wohl noch in der Erinnerung aller haftet. Die leidige Verbindung der Stadt- und besonders der Sparkasse mit der Bank kostete dem damaligen Bürgermeister Dr. Weißbach seine Stellung, ja sein Lebensglück überhaupt. Der Tod auf dem Schlachtfelde — die mit ihm arbeiteten, werden diese Ueberzeugung haben — wurde ihm Erlösung. Viele und auch schwere Wunden schlug der Bankkrach, wenn auch Dank der Art der Abwicklung der ganzen Sache das Schlimmste wohl überall verhütet wurde. Heute ist der Schlag so ziemlich überall überwunden, soweit das überhaupt möglich ist. Auch die Stadtverordneten machten in einer der letzten Sitzungen den Schlupfwinkel für die Stadt. Damit mag der Vorhang fallen über eins der traurigsten Kapitel der neueren Geschichte unserer Stadt.

— Zur Jahreshauptversammlung fanden sich am Sonntag abend die Mitglieder der Schützengesellschaft in „Stadt Dresden“ ein. Nachdem ein Mitglied neu in die Gesellschaft aufgenommen war, erstattete der Vorsteher, Herr Hausbold, einen ausführlichen Jahresbericht und ließ in diesem alle Begebenheiten innerhalb der Gesellschaft vorüberziehen. Durch Herrn Hamann wie durch Erheben von den Plätzen wurde ihm Dank gebracht. Bei einer Ergänzungswahl zum Vorstande wurden die Herren Karl Oppelt und Edm. Niebold wieder, Karl Handke und Karl Nische neugewählt. Soweit anwesend, nahmen die Herren die Wahl an. Ein weiterer Punkt betraf die Ergänzungswahl des Kommandos. Man war sich hierbei darin einig, daß Herr Stadtrat Dieholt trotz

seiner Ernennung zum Major die Kompanie auch weiterführen solle, wie das ja auch gelegentlich der Mitteilung der Ernennung an Herrn Stadtrat Dieholt ganz unzweifelhaft zum Ausdruck gebracht wurde. Herr Stadtrat D. war leider verhindert, an der Versammlung teilzunehmen, weswegen dieser Punkt nicht weiter verhandelt werden konnte. Einstimmig beschloß man, auch in diesem Jahre ein Konventvergnügen abzuhalten; es wird in der Reichskrone stattfinden. Die Festsetzung des Tages und Durchführung des Vergnügens überläßt man dem Gesamtvorstand, Bau- und Vergnügungsausschuß. Unter Anträgen werden interne Vereinsangelegenheiten behandelt und dann über den Umbau des Scheibensandes beraten. Hierzu entwickelt sich eine längere Aussprache mit dem Ergebnis, den Vorstand mit den nötigen Vorarbeiten zu betrauen, der dann in der Konventversammlung mit weiteren Vorschlägen kommen wird. Auf Vorschlag aus der Mitte der Versammlung wird ein Presseauschuß, bestehend aus den Herren Martin Schmidt, Arthur Schwarz und Adler gewählt. Fürs Schützenfest waren die Tage des 23.—25. Juli vorgegeben. Die gleichen Tage haben aber auch Glasbütte und Rabenau für ihre Feste vorgegeben. Man wird mit den dortigen Gesellschaften in Verhandlungen treten, um vielleicht ein Verlegen ihrer Schützenfeste zu erreichen. Nachdem noch die Bitte um rege Beteiligung beim Konvent ausgesprochen worden war, kam man gegen 11 Uhr zum Schluß der Hauptversammlung.

— Im Reichstronensaal fanden sich am Sonntag abend die Mitglieder des Turnvereins Dippoldiswalde (D. T.) mit Angehörigen und lieben Gästen zu einem Weihnachtsvergnügen zusammen. Der unterhaltende Teil bestand in der Aufführung eines Dreaktors „Im Grenzforsthaus“, verfaßt von Schuldirektor Uhlig-Lauter. Der Verfasser hat in dieses Stück all die echt-ergiebige Weihnachtsfreude und -liebe, das kindliche Ergößiger-Gemüt gelegt, vermischt mit dem unerlöschlichen Gottesglauben. Es ist sinnig und gemütvoll von Anfang bis zu Ende. Aber was nützte das alles, wenn dann die Aufführung versagte. Doch hier klappte alles. So gemütvoll, wie das Stück geschrieben, wurde es auch dargestellt. Man vergaß, daß Dilettanten spielten. Man konnte echte, rechte Schauspieler auf der Bühne vermuten. Die Rollen verlangten mitunter recht viel von ihren Inhabern, die aber alle, einschließlich des Regisseurs, ihre Aufgabe vorzüglich erfüllt hatten und sich ihrer ebenso vorzüglich entledigten. Jemand besonders nennen, wäre den anderen unrecht getan; und wenn wir nur das kindliche, naive Spiel der kleinen Anita Donath besonders lobend erwähnen, so werden die übrigen darin keine Zurücksetzung finden. Der Beifall der zahlreichen Zuschauer war denn auch ganz besonders herzlich. Während des nachfolgenden Tanzes ergriff der Vereinsvorsitzende, Herr Rud. Reichel, noch das Wort zu einer kurzen Ansprache und führte darin aus, daß uns der echte, rechte Weihnachts-Kinder-glauben kommen und erhalten bleiben möchte, um all das Schwere, das uns der Vertrag von Versailles aufliegt, ertragen zu können; daß dieser Weihnachtsglauben uns aber auch den rechten Bekennermut geben möchte, wenn die Unerfüllbarkeit feindlicher Forderungen uns erdrücken will, zu sagen: Bis hierher und nicht weiter! Ein freies, zufriedenes, sorgenfreies deutsches Vaterland zu schaffen, müsse unsere Aufgabe sein. Daran habe auch der Turnverein unter Führung von Turnwart und Portnerenschaft in Erträglichkeit unserer Jugend wacker gearbeitet. Möchte dies Ziel bald erreicht werden! Dieser Wunsch zum neuen Jahre. Eine reich ausgestattete Tombola ließ manchen einen schönen, auch nützlichen Gewinn erringen und löste auch viel Heiterkeit aus. Gemütvoll, wie das Theaterstück gelebt, verlief der ganze Abend.

— Das am Sonntag von der Freiwilligen Feuerwehr Dippoldiswalde veranstaltete Wintervergnügen verlief in harmonischster Weise. Kommandant Arthur Reichel begrüßte die erschienenen Gäste, Ehrenmitglieder, passiven und aktiven Kameraden aufs herzlichste und wünschte ihnen alles Gute im neuen Jahre. Im Verlauf des Abends wurden die Kameraden Feldwebel Arthur Schmidt und Zeugwart Alfred Thämmel besonders geehrt, indem ihnen durch schlichte, kernige Worte der Dank für die 25-jährige ununterbrochene Dienstzeit ausgesprochen wurde. Vorträge des Zylinderklubs verschönten den Abend durch herrliche, erfrischende Weisen, von den Anwesenden mit Dank und viel Beifall aufgenommen. Der Gesangverein „Eintracht“ trug wesentlich zur Unterhaltung des Abends bei durch den von einigen seiner Mitglieder zur Darstellung gebrachten Zwielerakt „Am heiligen Abend“. Das natürliche Zusammenspiel versetzte die Zuschauer in rechte Weihnachtsstimmung und entlockte manchem Tränen und Rührung. Eine reich ausgestattete Tombola ließ manchen Gast und Kamerad durch einen Gewinn

trotz nach Hause ziehen. Gute Stimmung hielt Gäste und Kameraden noch lange beisammen. Möchte der gute Geist in der Freiwilligen Feuerwehr noch recht lange weiter bestehen.

— Am Sonnabend fand eine Brennholzversteigerung im Albertpark lagernder Vorräte statt. Trotz wiederholter Aufforderung des Auktionsleiters, Herrn Stadtrat Dieholt, nicht zu hoch zu bieten, wurde der Preis für den Festmeter Nadeln doch bis auf 140 M. und für den Langhaufen Nadeln bis auf 40 M. getrieben. Ein Beweis, wie notwendig Holzmaterial gebraucht wird.

— Am gestrigen Sonntag vormittag fanden auch die Wahlen der Vertrauensmänner zur Angestellten-Versicherung statt. In hiesigem Wahlbezirk war die Wahlbeteiligung nicht besonders rege. Es kamen 69 zur Wahlurne. Die Feststellung des Wahlergebnisses des ganzen amts-hauptmannschaftlichen Bezirkes wird am Donnerstag vormittag 9 Uhr in der Amtshauptmannschaft stattfinden.

— Heute Montag früh hat an der hiesigen Bürgerschule wie auch an der Mädelerschule der Unterricht nach den Weihnachtsferien wieder begonnen.

— Im Laufe dieser Woche wird in den einzelnen Kurien des Stenographen-Vereins „Gabelsberger“ der Unterricht wieder aufgenommen werden. Wir verweisen auf das diesbezügliche Inserat in dieser Nr. Auch der Kursus für ältere Damen und Herren erfreut sich regsten Interesses. Auch dieser wird in wenigen Tagen beginnen.

— Die Schneebahn, die die letzten Tage vergangener Woche uns gebracht hatten, brachte am gestrigen Sonntag auf unserer Bahn einen außerst lebhaften Verkehr. Schon am Sonnabend waren viele Sportler hinaus nach Kipsdorf gefahren. Zum Frühzug und Nachmittagszug (7/8 und 3 Uhr) nach Kipsdorf mußte je ein Nachzug abgefahren werden. Der Spätnachmittagszug (5 Uhr) nach Hainsberg war von endloser Länge und so dicht besetzt, daß er schon in Dippoldiswalde keine Passagiere mehr aufnehmen konnte, dann paßierte um 7/8 Uhr ein ebenfalls dicht besetzter Wintersportzug mit einer Stunde Verspätung unsere Stadt, während der letzte Zug nach Hainsberg in drei Zellen gefahren werden mußte. Die gleichfalls bei voller Achsenzahl stark besetzt waren. — Das Wetter freilich war nicht zu günstig. Ein scharfer Wind wehte übers Gebirge und trieb den Schnee gleich scharfen Nadeln ins Gesicht. Gegen abend wurde er zum Sturm, der uns Tauwetter brachte. Heute morgen ist der Schnee recht wässrig.

— Der Milchhändler Kästner in S a n d a bei Kreischa wurde vom Schöffengericht wegen Milchfälschung zu 600 M. Geldstrafe und 2 Monate Gefängnis verurteilt.

**Dresden.** Die deutsche Fürsorgestelle Moskau berichtet, daß der Abtransport der reichsdeutschen Gefangenen aus dem kaukasischen Gebiet sowie aus der Arim- und Odesa-Heimstätte ist. Die bisher auf dem Schwarzen Meere für den Heimtransport eingestellten Dampfer Vigbert, Harald und Brillant werden nunmehr zurückgezogen. Es mag zwar immer noch vorkommen, daß sich noch vereinzelte Heimkehrer in dem Gebiete befinden. Sie haben aber den Wunsch ausgesprochen, dort zu verbleiben. Ihre Namen werden von der Fürsorgestelle festgesetzt werden. Die immer wieder auftretenden Gerüchte über eine große Anzahl von Kriegsgefangenen, die sich noch in Rußland befinden, sind daher, soweit sie Reichsdeutsche betreffen, ins Reich der Fabel zu verweisen. Wenn heute ein deutscher Kriegsgefangener noch nicht zurückgeführt ist, so ist es zweckmäßig, an das Zentralnachweeamt für Kriegerverluste und Kriegergräber, Dresden-N., Jirkusstraße 38, den Antrag zu richten, Nachforschungen nach dem Vermissten einzuleiten, soweit er der sächsischen Armee angehört hat.

— Die Gemeinden Kleinnaundorf, Gittersee, Burgl und Birgitz beabsichtigen eine Vereinigung zu einer politischen Gemeinde. Neuerdings ist in den Vereinigungsverhandlungen ein Stillstand eingetreten, die einstweilen ruhen sollen bis zur Konstituierung der neugewählten Gemeinderäte, die im Februar stattfinden soll. Man hat beschlossen, daß in jeder Gemeinde Einwohnerversammlungen abgehalten werden sollen, damit die Einwohner selbst über das Geschick ihrer Gemeinden entscheiden können. Neuerdings soll in den Gemeinden Burgl und Birgitz, wenigstens in den maßgebenden Kreisen, keine so große Geneigtheit mehr bestehen, sich zu einer großen Gesamtgemeinde mit den anderen Gemeinden zusammenzuschließen. Es heißt, daß man mehr an einen Anschluß an Freital denkt. In Kleinnaundorf denkt man auch an eine Angliederung der unmittelbar angrenzenden Ortsteile von Bannwitz, Neu-Bannwitz und von Burgl, Klein-Burgl.

— 48 000 Gnadengesuche! Das sächsische Justizministerium hatte im Jahre 1921 über 48 000 Gnadengesuche.

zu entscheiden. Es wurden etwa 5700 mal Bewährungsfrist und in 300 Fällen Aufschub der Strafverfolgung bewilligt. 1254 Strafgefangene wurden vorzeitig freigelassen. In weiteren rund 5700 Fällen sind Freiheits- in Geldstrafen umgewandelt worden. Die Prüfung eines humaneren Strafvollzugs ist im Gange. Haftverhältnisse sind in den kleineren Gefängnissen bereits ausprobiert worden, ihre allgemeine Einführung ist in die Wege geleitet worden. Auch im Arbeitswesen der Strafgefangenen sind grundsätzliche Neuerungen im Gange.

**Freiberg.** Die Musikinstrumentensteuer, die in der vom Rat vorgeschlagenen und von den Stadtverordneten genehmigten Fassung vom Kreisausschusse abgelehnt worden war, soll erneut zur Beratung gestellt werden. Der Gesamtrat hat nun für Klaviere und dgl. Instrumente den Steuerfuß auf 60 Mark, für Sprechapparate und dgl. auf 24 Mark festgelegt.

**Freiberg.** Die Stadtverordneten sehen unter Aufhebung der eben erst beschlossenen Sätze den Preis für Gas vom Jahresbeginn ab von 1,80 auf 3,70 (1) Mark für den Kubikmeter, den Preis für elektrischen Lichtstrom auf 5,50 Mark, Kraftstrom auf 4,60 Mark für die Kilowattstunde fest.

**Freiberg.** Als Hauptgeschworene für die am 25. Januar beginnende diesjährige erste Sitzungsperiode des Freiburger Schwurgerichts sind aus dem Verwaltungsbezirk Dippoldswalde ausgelost worden: Schuhmachermeister Heber in Schönfeld, Maurerpolier Grumbt in Seifersdorf, Schneidermeister Bretschneider in Pöfendorf und Privatassessor Seifert in Kreischa.

**Hainichen.** Durch eine durch den Fabrikantenverein vorgenommene Sammlung, die 120 000 M. ergab, war es möglich, 380 Kleinrentnern und Arbeitsinvaliden eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Es wurden je nach der Bedürftigkeit 200, 300 und 400 M. gezahlt, außerdem erhielt jede Person eine Buttermarke und die meisten von ihnen eine Anweisung über 1 Zentner Holz.

**Mittweida.** Der Protest der Studierenden des Technikums gegen die neue Fremdensteuer hat Erfolg gehabt. In der Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß die kürzlich beschlossene Fremdensteuer, wonach ein jeder Student täglich 1 M. Fremdensteuer zahlen sollte, zurückgezogen worden ist. Um den Ausfall, der durch die Aufhebung der Fremdensteuer entstanden ist, zu decken, wird die städtische Gewerbesteuer um 50% erhöht. Man rechnet mit einer Einnahme von 800 000 M. Fernerhin wurde beschlossen, auf die Landesgewerbesteuer einen Zuschlag von 25% zu erheben.

**Oschatz.** Justizrat Schmorl, der 25 Jahre Stadtverordneter und 24 Jahre Stadtverordnetenvorsteher gewesen ist, bei den letzten Stadtverordnetenwahlen aber eine Wiederwahl abgelehnt hat, ist von den städtischen Kollegien einstimmig zum Ehrenbürger ernannt worden.

**Richtenstein-E.** Die Unterstützungskasse für Sozialrentner und Erwerbslose erbrachte 15 789 M. und 110 Zentner Kartoffeln zu Vorzugspreisen.

**Reichenbach i. V.** In einer Versammlung der Gastwirte von Reichenbach, Molau, Reichenbach und Umgegend wurde beschlossen, in diesem Jahre kein biesiges Vordier zum Ausschank zu bringen, da der geforderte Preis zu hoch sei.

## Der erste Tag in Cannes.

**Einigung über die internationale Wirtschaftskonferenz.**

Die Eröffnungssitzung des Obersten Rates in Cannes ist mit einer Begrüßungsrede Briands eingeleitet worden, in der er die Hoffnung aussprach, daß die Konferenz das Ergebnis haben werde, Europa seine wirtschaftliche Bedeutung zurückzugeben und Frankreich und Belgien den Ertrag der Schäden zu verschaffen.

Nach den Begrüßungsworten Briands schilderte Lloyd George in einer großen Rede die Wirtschaftslage in Europa und begründete die Notwendigkeit der Wiederherstellung des normalen Handelsaustausches, wobei er als Grundlage seiner Ausführungen den Bericht der Konferenz der Industriellen und Finanzleute an. Im. die vor acht Tagen in Paris getagt hatten. Wie Havas aus Cannes meldet, wurde dieser Entwurf in großen Zügen ausgehoben. Infolgedessen werde in kürzester Frist eine internationale Konferenz zusammenzutreten, zu der die interalliierten Hauptmächte, sowie Deutschland und Rußland eingeladen werden sollen. Für Rußland wurden jedoch einige Bedingungen festgesetzt, die an seine Zulassung geknüpft werden sollen.

### Lloyd Georges Rede.

Der englische Premierminister betonte in seiner Rede, daß das Schicksal aller Nationen Europas eng miteinander verknüpft sei und daß besonders die Lage Rußlands ihre Rückwirkungen auf die ganze Welt und besonders auf Deutschland ausübe. Er ist der Ansicht, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands sich bessern würde, wenn es den Handelsverkehr mit Rußland wieder aufnehmen könnte. Frankreich hätte selbst das größte Interesse an der Wiederaufnahme dieser Beziehungen, die eine Besserung der deutschen finanziellen Leistungsfähigkeit zur Folge haben würde. Lloyd George legte dann noch ausführlich dar, daß mit Bezug auf die Sowjetregierung ernste Garantien ins Auge gefaßt werden müssen. Als erste Bedingung müsse man die Anerkennung der Schulden der früheren russischen Regierungen verlangen.

### Grundsätzliche Zustimmung aller Konferenzteilnehmer.

Wie der amtliche Bericht über den Verlauf der Sitzung besagt, sprachen die Führer der verschiedenen Delegationen ihre grundsätzliche Zustimmung zu diesen Vorschlägen aus, die einem Ausschuss unterbreitet wurden, der gebildet wird aus den Ministerpräsidenten und den Ministern für die auswärtigen Angelegenheiten. Ferner ist entschieden worden, daß die Finanzminister den Bericht der Sachverständigen, die sich bis jetzt mit der Reparationsfrage beschäftigt haben, prüfen sollen.

### Genau als Konferenzort.

In der Nachmittagsitzung des Obersten Rates wurde der von der Pariser Sachverständigenkonferenz

ausgearbeitete und von Lloyd George in Cannes vorgelegte Resolutionsentwurf über die Einberufung einer internationalen Wirtschaftskonferenz unter Teilnahme Deutschlands und Rußlands von den Alliierten einstimmig und ohne jede Abänderung angenommen. Ferner beschloß der Oberste Rat, daß die geplante Wirtschaftskonferenz in Italien, wahrscheinlich in Genua, abgehalten werden soll. Die Vereinigten Staaten sollen eingeladen werden, ebenso Rußland, letzteres unter den in der Pariser Entscheidung vorgeschlagenen Bedingungen.

## Die Europakonferenz.

**Zusammentritt der Premierminister im Februar.**

Mit einer überraschenden Schnelligkeit hat der Oberste Rat in Cannes der von Lloyd George vorgeschlagenen europäischen Wirtschaftskonferenz zugestimmt. Die Aufgaben dieser Konferenz sind in dem Resolutionsentwurf dargelegt, den die Pariser Finanzkonferenz kürzlich ausgearbeitet und dem Obersten Rat zur Beschlussfassung vorgelegt hat.

Nach einer weiteren Meldung der Havasagentur steht dieser Entwurf, der von der Konferenz in vollem Umfange genehmigt worden ist, die Zusammenarbeit aller internationalen Mächte sowie Deutschlands und Rußlands vor. Die Konferenz sei für Februar, spätestens Anfang März, geplant. Um den Beschlüssen, die gefaßt werden sollen, den stärksten Grad von Autorität zu geben, sei es wünschenswert, daß die Premierminister jeder Nation an der Konferenz teilnehmen.

Die Konferenz soll die Mittel suchen, die geeignet erscheinen, um die Wiederaufnahme des internationalen Handels und die Entwicklung aller Hilfsquellen aller Länder sicher zu stellen. Um dieses Ziel zu erreichen, sei eine gemeinsame Anstrengung aller stärkeren Mächte notwendig. Diese Anstrengung müsse sich erstrecken auf die Beseitigung der Hindernisse politischer Art, die den Handel beeinflussen, sie müsse sich ferner erstrecken auf die Zuerkennung von Krediten an die schwächeren Staaten.

Bestimmte grundlegende Garantien seien für die Realisierung dieser Anstrengungen unerlässlich. Dies sollte jedoch die Souveränität keiner Nation beeinträchtigen. Lloyd George habe als Grundgedanke ausgesprochen, daß bevor fremdes Kapital irgend einem Lande bewilligt wird, man die Verhältnisse haben müsse, daß das Privatigentum und die Vermögensstände Fremder respektiert werden, daß die Schulden zurückgezahlt und daß den Ausländern der Nutzen aus ihren Unternehmungen sichergestellt werde. Als weitere Garantie wird die Sicherstellung der öffentlichen Schuld und der Verpflichtungen für die Vergangenheit und die Zukunft verlangt.

Schließlich wird in dem Resolutionsentwurf verlangt, daß die finanziellen und geldlichen Bedingungen in jedem Lande so geartet seien, daß sie dem Handel ernsthafte Garantien bieten könnten. Der dritte Teil des Vorschlages Lloyd Georges ist nach dem Havas-Berichter besonders interessant, weil hier von den Verpflichtungen gesprochen werde, sich jeder Propaganda mit Bezug auf die Politik und das politische System in anderen Ländern zu enthalten, und weil ferner alle Länder die Verpflichtung übernehmen sollen, keinen ihrer Nachbarn anzugreifen.

Der Schluß-Paragraf beschäftigt sich mit der Anerkennung der Sowjet-Regierung und erklärt, daß die verbündeten Mächte dazu bereit seien, wenn die russische Regierung die im Resolutionsentwurf vorgesehene Bedingungen annehme.

## Politische Rundschau.

Die schwebende Schuld des Reiches erhöhte sich im letzten Dezemberdrittel um mehr als 9 Milliarden auf 246,921 Milliarden.

Der Reichsfinanzminister Dr. Dermes wird die Sitzung der vereinigten Steuerausschüsse des Reichstages wahrscheinlich mit einer Programmrede über die Finanzlage und die Steuerreform eröffnen.

Das deutsche Konsulat in Newyork hat seine Geschäftstätigkeit, die seit 1917 von der Schweiz wahrgenommen wurde, wieder aufgenommen.

Die Dresdener Stadtverordnetenversammlung hat einstimmig den ehemaligen sozialistischen Minister Kuehn zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt. Die Posten des ersten und zweiten Vizevorstehers beehren die bürgerlichen Parteien.

Die Antwort der Reparationskommission. Die Reparationskommission hat auf die deutsche Note, in der gesagt wurde, daß die Reichsregierung auf die bekannten drei Rückfragen bezüglich des Stundungsansuchens sich augenblicklich der Klärung enthalten mußte, geantwortet, daß sie das der deutschen Regierung überlassen müsse, daß diese aber die Verantwortlichkeit dafür zu tragen habe. Vor der Beantwortung der drei Fragen könne die Kommission zu dem Stundungsantrag keine Stellung nehmen. Die Antwort greift also den derzeitigen Beratungen in Cannes über die Reparationen nicht vor.

Calonder in Oberschlesien. Die Besichtigung des Industriegebietes durch Bundesrat Dr. Calonder hat ihren Anfang genommen. Zunächst bereiste Dr. Calonder den an Polen fallenden Teil Oberschlesiens. Er bezog sich von Katowitz aus in Begleitung der Mitglieder des Völkerverbunds nach Myslowitz. Dort wurde die Myslowitz-Grube und die Schachtelgrube besichtigt. Die Fahrt ging weiter nach Lipine, wo das Hüttenwerk und die Friedengrube besichtigt wurden. Von deutscher Seite befanden sich in der Begleitung Dr. Calonders die Staatssekretäre a. D. Bernad und Göppert, von polnischer Seite Minister Diszowski. In Beuthen gab der deutsche Bevollmächtigte zu Ehren Calonders ein Essen.

Schwarz-weißrot als Reederflagge? Wie aus Hamburg berichtet wird, sollen die dortige Reeder die Absicht hegen, einen Zusammenschluß aller deutschen Reeder zu einem einzelnen großen Verbands-

verband zu bilden, der dann die reine Schwarz-weiß-rote Fahne als Reederflagge führen könnte. Es würde damit also neben der amtlichen Handelsflagge mit der Schwarz-rot-goldenen Bösch die alte Handelsflagge als Reederflagge auf den deutschen Schiffen wehen. Allerdings müsse dann die Unterscheidung der verschiedenen Reedereien von den verschiedenen Farben, die sie führen, wegfallen.

Die Verhaftungen in Düsseldorf. Vier Wochen nach der Bejahung der ungelieblichen militärischen Geheimbündler in Düsseldorf werden endlich die Namen der 29 Personen bekannt, die von den Franzosen festgehalten werden. Bis dahin war es nicht möglich, irgend etwas über die Namen und die Zahl der Verhafteten zu erfahren. Wie sich jetzt ergibt, befinden sich unter den Verhafteten ein Postdirektor, neun Angestellte und Beamte und acht Kaufleute, verschiedene Handwerker und Studenten und einige Sechzehnjährige. Von den Jugendlichen wurde ein Teil wieder in Freiheit gesetzt. Alle in die Angelegenheit verwickelten Personen werden vor ein französisches Kriegsgericht gestellt werden.

Jagow bittet um Urlaub. Der wegen seiner Beteiligung am Kapp-Putsch zu 5 Jahren Gefängnis verurteilte ehemalige Berliner Polizeipräsident Traugott v. Jagow hat durch seinen Verteidiger beim preussischen Justizministerium die Gewährung eines vierzehntägigen Urlaubs beantragt. Das Gesuch wird damit begründet, daß Jagow, der unmittelbar nach der Urteilsverkündung verhaftet wurde, dringende wirtschaftliche Angelegenheiten zu ordnen habe. Als Sicherheit dafür, daß er nach Ablauf des vierzehntägigen Urlaubs pünktlich im Festungsgefängnis Gollnow in Pommern wieder erscheinen werde, hat Jagow dem Justizministerium die 500 000 Mark angeboten, die seinerzeit von ihm als Kaution für Verpfändung mit der Untersuchungsanstalt gestellt worden waren und durch das Urteil des Reichsgerichts ebenfalls freigegeben worden sind. Ob das Justizministerium dem Urlaubs-Antrag entsprechen wird, ist noch nicht bekannt.

Die Frankfurter Handelskammer gegen die Reichspostverwaltung. In Handelskreisen in Frankfurt am Main hat die Verfügung der Reichspostverwaltung, daß eine Gebühr von vier Mark für die Ausbändigung von Telegrammen zu erheben ist, „wenn Ermittlungen zur Ergänzung der Anschrift notwendig sind“, großen Unmut hervorgerufen. Firmen, deren Namen nicht nur in Frankfurt allgemein bekannt sind, sind bereits dieser Strafgebühr verfallen. Auch die Frankfurter Handelskammer gehört zu den Betroffenen. Ein Telegramm mit der Aufschrift: „Handelskammer Frankfurt“ galt der einstmals so findigen Reichspost als nicht genügend adressiert. (1) Die vereinigten Handelskammern Frankfurt a. Main und Hanau haben gegen diese Verfügung Einspruch bei der Reichspostverwaltung erhoben.

Amnestie in Braunschweig. Der braunschweigische Landtag beschloß anlässlich des Zustandekommens der revolutionären Staatsverfassung eine weitgehende Amnestie. Sie bezieht sich auf Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre und auf die Niedererschlagung schwebender Strafverfahren, die durch Vergehen und einfache Verbrechen veranlaßt sind. Die rechtsstehenden Parteien lehnten das ganze Amnestiegesetz ab, weil es ihrer Ansicht nach nur auf den früheren Ministerpräsidenten Oetzer und zu parteipolitischen Zwecken lediglich auf die bevorstehenden Landtagswahlen zugeschnitten sei.

Die Kartistenführer Katosky, Graf Sigray und eine Anzahl anderer Politiker, die im ungarischen Weisbuch genannt sind, haben vom Ministerpräsidenten Grafen Bethlen Genehmigung verlangt.

Irland: De Valera zurückgetreten.

Im Sinnfeiner-Parlament wurde der Rücktritt De Valeras von der Präsidentschaft der irischen Republik amtlich verkündet. Dieser Entschluß De Valeras ist eine Folge seiner Gegnerschaft gegen den englisch-irischen Vertrag, der die Feindseligkeiten zwischen den beiden Ländern endlich beenden soll. De Valera hatte noch in den letzten Tagen eine flammende Proklamtion an das irische Volk gerichtet, in der er davon abriet, der natürlichen Sehnsucht nach Frieden Folge zu geben und eine Entschädigung zu fällen, die von den kommenden Generationen verpaidet würde. Da jedoch die Mehrheit des irischen Volkes des Kampfes müde ist und auch das Sinnfeinerparlament sich von De Valera, dem es so lange Erfolgswort leistete, abgewandt zu haben scheint, war der Rücktritt De Valeras eine Selbstverständlichkeit. Das irische Parlament wird voraussichtlich den Friedensschluß mit England mit einer geringen Mehrheit annehmen.

Amerika: Das Washingtoner U-Boot-Abkommen.

Wie Havas aus Washington meldet, hat der Marinenschatz der Konferenz endgültig die belten Resolutionen des Senators Root angenommen, die sich auf die U-Boot-Kriegsführung beziehen und jeden Angriff gegen Handelschiffe durch U-Boote untersagen. Die zweite Resolution Root wurde mit einer von Balfour vorgeschlagenen Abänderung angenommen. Darin wird das oben erwähnte Verbot von den fünf Signatarmächten unverzüglich in Kraft gesetzt.

Das Urteil der englischen Presse.

London, 8. Januar. Lloyd Georges Rede in Cannes hat in der Presse große Anerkennung gefunden. Westminster Gazette drückt ihre Befriedigung darüber aus, daß die internationale Konferenz, wenn auch erst im Prinzip, angenommen sei. Denn sie sei die erste Gelegenheit nach dem Frieden, um Deutschland und Rußland wieder in den Rat der Nationen zu bringen und die kriegerische Atmosphäre zu bannen, die bisher alle Versuche vereitelt habe, die internationalen Beziehungen in einem praktischen Geiste zu pflegen.

Belgien fügt sich.

Paris, 8. Januar. Das „Echo de Paris“ erfährt aus Cannes, man habe angefangen, daß die belgische Regierung grundsätzlich ihre Zustimmung zu dem französisch-englischen Abkommen vom 22. Dezember über die Reparationen erklärt habe. Sie verlangte, daß die deutschen Zahlungen etwas höher würden und daß der Anteil der anderen Länder herabgesetzt werde.

met die  
Georges  
handlun  
Mand  
indem  
set nich  
für die  
Allan  
in Berl  
und G  
Kenne  
begann  
Es har  
den Ra  
gen, d  
Mittelb  
zug vor  
insbeso  
über d  
Es fin  
Kolslein  
Inaffin  
mine  
Berlin  
seffene  
Ihr ein  
ziger  
hofes  
Diebe  
haftet,  
hatten,  
die Ban  
nen be  
sonen.  
teil Gol  
führt, d  
artigen  
Beisig  
die dort  
machen.  
nicht be  
gemelbe  
Bitteru  
Städten  
daher  
noch nie  
leben h  
angenom  
schnitts  
nimmt  
bis jetzt  
merhin  
ben ein  
ben was  
hauptfä  
bärtig  
Unter  
Million  
vorgem  
jämlich  
unter g  
noch ei  
der eng  
Nordsee  
Schlepp  
brachten  
während  
dort fo  
der S  
stehende  
gebirg  
fall ein  
kraft ge  
men w  
acht bis  
mengen  
recht d  
jetzt d  
dal br  
ämtlich  
war ein  
ner Get  
Reisfl  
treibe  
Die Wa  
starken  
mengen  
höhe b  
im Ein  
15 Gra  
In der  
weiter  
richtet.  
Schwurg  
berlin  
Tobe b

Enttäuschung in Paris.

Paris, 8. Januar. Die Pariser Presse bezeichnet die erste Sitzung in Cannes als einen Sieg Lloyd Georges auf der ganzen Linie und nennt die Verhandlungen geradezu einen Bankrott der Reparationen.

Der amerikanische Botschafter für Berlin.

Washington, 8. Januar. Das Kongressmitglied Allan Houghton ist zum amerikanischen Botschafter in Berlin ernannt worden.

Neuer Kommunistenprozess in Leipzig.

Leipzig, 8. Januar. Vor dem Reichsgericht begann dieser Tage ein neuer Kommunistenprozess. Es handelt sich um den Plan, die Hochbrücke über den Kaiser-Wilhelm-Kanal bei Rendsburg zu sprengen.

Aus Stadt und Land.

Eine Hundertjährige. In Berlin beging die Insassin des Friedrich-Wilhelm-Hospitals Frau Wilhelmine Panny den hundertsten Geburtstag.

200 Personen in Leipzig verhaftet. Die Leipziger Polizei hob ein in der Nähe des Hauptbahnhofes liegendes Kaffeehaus aus, in dem vorzugsweise Diebe verkehrten.

Erdbeben in Leipzig. In dem Leipziger Stadtteil Gohlis-Nord wurde ein kurzer Erdbebenstoß verspürt, der von 2.45 bis 2.48 Uhr dauerte und wellenartigen Charakter hatte.

Die Grippe in Pommern. Wie aus Stettin gemeldet wird, tritt die Grippe infolge der nassen Witterung im östlichen Pommern besonders in den Städten sehr heftig auf.

Gaunereien bei einer polnischen Behörde. Die Untersuchungskommission der polnischen Obersten Rechnungskammer hat bei einer amtlichen Nachprüfung in Drohobyz in Galizien eine seit Jahren geübte Unterschlagung festgestellt.

Das Sturmwetter. In Hamburg konnten jetzt sämtliche wegen des Sturmes zurückgehaltenen Dampfer wieder auslaufen.

Ein Sturm im Schwarzwald. Die Wasserläufe im Schwarzwald führen infolge der starken Niederschläge der letzten Tage große Wassermengen zu Tal.

Ein Kunstmühle niedergebrannt. In Stendal brannte die Kunstmühle Arthur Weidling mit sämtlichen Maschinen nieder.

80 Zentimeter Schneehöhe im Schwarzwald. Die Wasserläufe im Schwarzwald führen infolge der starken Niederschläge der letzten Tage große Wassermengen zu Tal.

Hinrichtung eines zum Tode verurteilten Russen. In der Strafanstalt zu Oleschhausen wurde der Arbeiter Friedrich Engel, ein geborener Russe, hingerichtet.

Der Stand der Markt. Es kosteten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am 7. 1. 1914...

100 holländische Gulden 6818 6948 167,- M.

100 belgische Franken 1433 1433 80,- "

100 baltische Kronen 3886 3726 112,- "

100 schwedische Kronen 4575 4630 112,- "

100 italienische Lire 401 811 80,- "

100 russische Rubel 779 789 20,- "

100 französische Franken 1509 1703 80,- "

100 österreichische Kronen 3596 3628 80,- "

Eisenbahnunglück im Rheinland. Kurz vor dem Bahnhof in Hoppard a. Rhein ereignete sich ein Eisenbahnunglück.

Ermordung des litauischen Militärattache in Moskau. Uwischonis, der litauische Militärattache in Moskau, unterliegt dort ein Liebesverhältnis mit einer Russin.

Im Jahre 1921 wurden für 40 Millionen Mark Telephonleitungen gestohlen gegen 15 Millionen Mark im Jahre 1920.

Bei einem Einbruch in das Bahnhofsamt in Frankfurt wurden für 400 000 Mark Postwertzeichen und für 130 000 Mark Einkommensteuermarken erbeutet.

Drei Automatenrestaurants sind in Magdeburg an einen Amerikaner verkauft worden, der die Einrichtungen in Honolulu durch deutsche Monteure wieder aufbauen lassen will.

Durch eine Explosion auf dem griechischen Torpedobootszerführer wurden 21 Personen getötet und 42 verletzt.

Wegen der Grippegefahr sind die Weihnachtsferien an den höheren, Mittels- und Volksschulen Breslaus bis zum 17. Januar verlängert worden.

Sühne des Revolveranschlags auf Stresemann. Wie die „Berg.-Märk. Ztg.“ meldet, wurden die Revolverhelden, die das Revolverattentat auf den Abg. Dr. Stresemann ausübten, als er auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei in Lüdenscheid weilte, von der Hagener Strafkammer zu mehrmonatigen Gefängnisstrafen verurteilt.

Ein neuer Leipziger Messpalast. In Leipzig soll das Grassi-Museum für Völkerkunde und Kunstgewerbe zu einem Messpalast ausgebaut werden.

neuen Flügels an das Museum zu. Der Neubau ist für die Zwecke der Textilmesse bestimmt.

Harriman in Deutschland. Der 31-jährige Sohn des amerikanischen Eisenhütten- und Millardärs Harriman, Uweil Harriman, der nicht nur der Verwalter des väterlichen Erbes, sondern auch das Haupt der selbstgegründeten, heute größten Schiffahrtsgesellschaft Amerikas ist, weilte zwei Tage lang in Berlin.

Scheidmünzen in Polen. Wie aus Warschau gemeldet wird, ist die Einführung des polnischen Wils bereits beschlossen.

Wochenbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats. Hand in Hand mit den Devisen gingen die Getreidepreise während der abgelaufenen Woche fast täglich in die Höhe.

Der Effektenthandel fand heute nicht statt — wurde nur wenig gehandelt.

Der Stand der Markt. Es kosteten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am 7. 1. 1914...

100 holländische Gulden 6818 6948 167,- M.

100 belgische Franken 1433 1433 80,- "

100 baltische Kronen 3886 3726 112,- "

100 schwedische Kronen 4575 4630 112,- "

100 italienische Lire 401 811 80,- "

100 russische Rubel 779 789 20,- "

100 französische Franken 1509 1703 80,- "

100 österreichische Kronen 3596 3628 80,- "

100 spanische Peseten 165 183 4,20 "

100 portugiesische Escudos 200 200 —,- "

100 griechische Drachmen 200 200 —,- "

100 türkische Lira 200 200 —,- "

100 japanische Yen 200 200 —,- "

100 indische Rupee 200 200 —,- "

100 australische Pfund 200 200 —,- "

Ein neue Delauche. Wie die englisch-berische Petroleumgesellschaft mitteilt, wurde eine neue Delauche in 2000 Fuß Tiefe bei Madababia in Argentinien angebohrt.

Dresdener Sammler und Händler von Briefmarken, Münzen u. a. m. errichteten eine Aktienbank, deren Zweck die Bombardierung, An- und Verkauf von Sammlungen und Veranstaltung großer Verkaufsergebnisse ist.

1514 Vollendung des Druckes der ersten Ausgabe des griechischen Neuen Testaments — 1778 + Der Naturforscher Karl v. Linne in Upsala (\* 1707) — 1871 (10.—12. Januar) Sieg Friedrich Karls von Preußen vor Le Mans — 1890 + Der Theolog Ignaz v. Döllinger in München (\* 1799).

Sport und Verkehr. Weltrekord im Dauerfliegen. Einen neuen Weltrekord im Dauerfliegen haben die amerikanischen Fluggenossen Edward Stinson und Lloyd Berland aufgestellt.

Ludendorff und Bethmann. Nachdem bereits der ehemalige Staatssekretär des Reichsmarineamts Großadmiral v. Tirpitz sich gegen einige Ausführungen in den Bethmann'schen Erinnerungen geäußert hat, beginnt jetzt auch der General Ludendorff in der neuesten Nummer des Militärwochenblattes eine Auseinandersetzung mit den Darlegungen des verstorbenen Kriegszankers.

Der General führt hierbei u. a. aus: „Auf dem Buch des Herrn v. Bethmann fußend, wollen gewisse Kreise einen Gegensatz zwischen Seiner Majestät dem Kaiser und mir schaffen.“

Der General führt dann weiter aus, er sei heute der Ansicht, daß die D. S. L. mit Zustimmung der Krone die Initiative hätte ergreifen müssen.

Soziales. Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Die Notlage der Pensionäre ist von dem Zentrumsgewählten Erising zum Gegenstand einer Anfrage an die Reichsregierung gemacht worden.

Dr. Wannes Dümon.

Roman von Erich Ebenstein. (1. Fortsetzung.)

Dann — der alte Eldern war tot, und Koffling wieder auf Reisen — war sie Hofdame der verwitweten Herzogin Anna Margarete geworden.

Ihrer stillen Bescheidenheit hatte sie gefehlt ein Brief ihres Bruders aufgeschreckt. Ob sie ihn nicht besuchen möchte? Er sei schon einige Zeit leidend und sehne sich so sehr, wieder einmal mit ihr zu plaudern.

Aber sie möge bald kommen, am besten sogleich. Krank seien ungeduldig, das wisse sie wohl, und er sei auch so viel allein. Dies begriff Bernhardine nicht recht.

Wollte denn Bernd nicht schon seit einem halben Jahr auf Urlaub bei seinem Vater? Vor einiger Zeit hatte es doch geheißen, er wolle die diplomatische Laufbahn aufgeben und sich künftig ganz der Bewirtschaftung Neutensteins widmen!

Der Weg machte eine Biegung. Die Schloßtürme von Neutenstein wurden sichtbar. Etwas weiter rechts kam zwischen Tannenwipfeln das Schloßherd des Widdemarcker Herrenhauses zum Vorschein.

